

Ecuphar: Auf dem Weg zur CO₂-Reduzierung

Best Practice



Foto: AdobeStock / didesign

Im Fokus:

Kleine und mittlere Unternehmen fallen noch nicht unter die rechtliche, nicht-finanzielle Berichtspflicht. Trotzdem setzen sich immer mehr Unternehmen mit dem Thema Nachhaltigkeit und den Auswirkungen ihrer Aktivitäten auf die Umwelt, vor

allem hinsichtlich der Treibhausgasemissionen wie CO₂ (Kohlenstoffdioxid), auseinander. Bei Ecuphar wurde der CO₂-Ausstoß des Unternehmens bisher nicht systematisch erfasst. Auch die Verteilung auf die verschiedenen Unter-

nehmensaktivitäten war unbekannt. Viele Emissionen entstehen darüber hinaus bei Zulieferunternehmen, was die Datenverfügbarkeit zusätzlich herausfordernd gestaltet. Wie groß ist also der CO₂-Fußabdruck¹ bei Ecuphar?

¹ In diesem Text werden die Begriffe CO₂ und Treibhausgase austauschbar verwendet. Streng genommen ist CO₂ natürlich nur eins von vielen Treibhausgasen, allerdings werden andere Treibhausgase oft zu sog. CO₂-Äquivalenten (CO₂e) umgerechnet, da CO₂ sich als Basiswert etabliert hat.

Ecuphar ist ein Pharmaunternehmen mit 40 Mitarbeitenden, spezialisiert auf Veterinärmedizin. Das Sortiment umfasst Impfstoffe, Tierarzneimittel sowie Ergänzungsfutter- und Pflegemittel. Tierarztpraxen bilden die Hauptkundschaft der Produkte, die entweder direkt oder über einen Großhändler bezogen werden.

Zielsetzung: Systematisch CO₂-Ausstoß minimieren

Ziel des Umsetzungsprojektes mit dem Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards war es, den CO₂-Ausstoß zu ermitteln und Zielgrößen für Emissionsminderungen und -kompensationen festzulegen. Mittelfristig stand die Identifikation der Optimierungspotenziale zur CO₂-Reduktion im Mittelpunkt. Die Ermittlung der größten Emissionsquellen soll es ermöglichen, Minderungsaktivitäten gezielt zunächst auf diese zu fokussieren. Die Reduktion von Treibhausgasen ist besonders wichtig, um als Unternehmen ökologisch nachhaltiger zu agieren.

Lösungsansatz: Ermittlung der Nachhaltigkeitspotenziale

Im ersten Schritt ging es darum, Basiswissen zu den Grundlagen und dem Vorgehen der CO₂-Bilanzierung zu vermitteln. Dazu wurden in einem Workshop das Wertschöpfungsnetzwerk und die Prozesse analysiert. Dies ermöglichte einerseits die Identifikation und Priorisierung der wesentlichen Bereiche, die

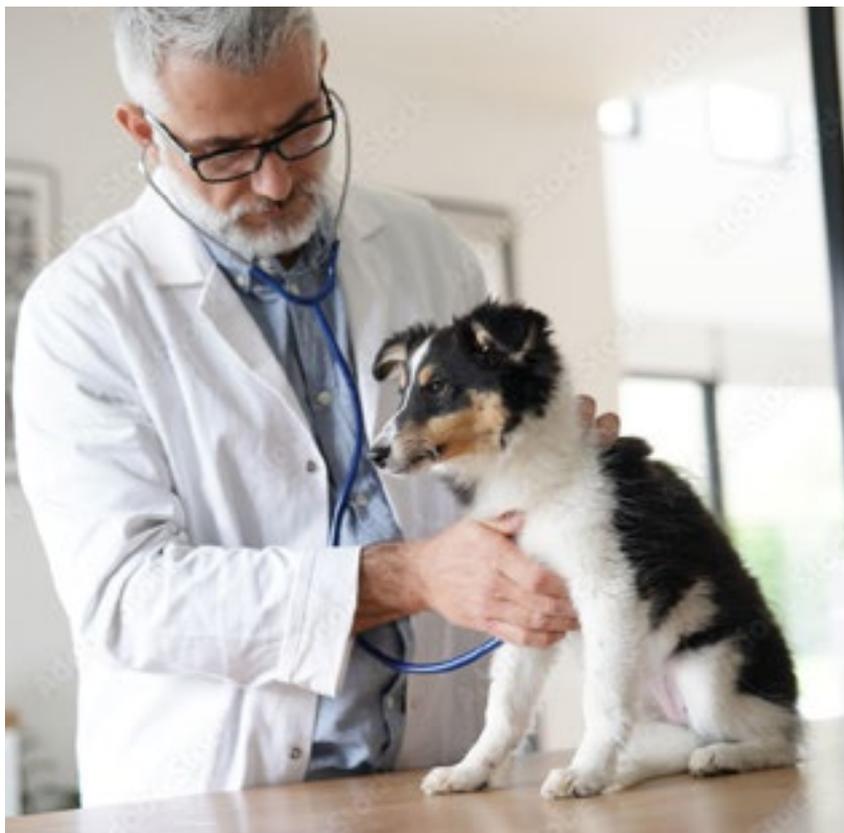


Foto: AdobeStock / goodluz

Ecuphar in die erste CO₂-Bilanzierung aufnehmen wollte (Stichwort Scope 1-3). Andererseits wurde damit die Situation der relevanten Stakeholder deutlich. Zur Bilanzierung wurde das Web-Tool [ecocockpit \(https://ecocockpit.de/\)](https://ecocockpit.de/) vorgeschlagen, das von der Effizienz-Agentur NRW kostenfrei zur Verfügung gestellt wird. Anhand des Web-Tools konnten in diesem Workshop auch die Voraussetzungen für Qualität und Format der Daten, die für die Bestimmung der CO₂-Emissionen relevant sind, geklärt werden.

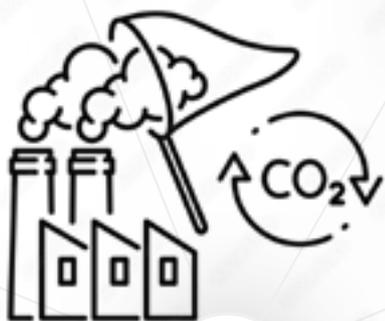
Während Ecuphar in den ersten zwei Projektmonaten nach dem Initialworkshop die benötigten Daten zusammengetragen hatte, recherchierte das Kompetenzzentrum eStandards zum Status Quo der Abdeckung von CO₂-Daten im standardisierten Datenaustausch. Ebenso wurde ein Katalog an CO₂-reduzierenden Maßnahmen für Unternehmen ähnlicher Natur erstellt.

Ergebnisse: Datenverfügbarkeit herausfordernder als gedacht

Ecuphar konnte erste Daten sammeln und einordnen. So entstand ein Einblick in die priorisierten Unternehmensbereiche, die besonders viel Treibhausgasemissionen verursachen. Dies waren vor allem die Bereiche Dienstreisen und Büro-Emissionen. Hauptverursacher ist das große Vertriebsteam, das Kunden in ganz Deutschland betreut. Die Vorschläge im CO₂-Reduktionsmaßnahmenkatalog wurden in den Bereichen Reisen und Büro besonders umfangreich gestaltet. So wird etwa die Mehrzahl aller Besprechungen nun online durchgeführt. Auch gibt es erste Planungen, wie der Fuhrpark oder die Büroräume emissionsärmer gestaltet werden können.

In anderen Bereichen werden zwar finanzielle Aufwendungen exakt digital erfasst – jedoch nicht Kenngrößen, wie die Anzahl der

Foto: AdobeStock / Yurii



Übernachtungen, Flugstrecken oder Gewicht und Beschaffenheit von Druckmaterialien. Daher wurde eine präzise Ermittlung der Gesamtemissionen im gesetzten Projektumfang nicht erreicht.

Das Unternehmen sah sich also mit einigen Herausforderungen konfrontiert: Nicht alle gewünschten Daten waren letztlich in der benötigten Qualität digital zugänglich. Dies hätte den benötigten Arbeitszeitaufwand zur Datenermittlung über den geplanten Projektumfang hinaus erhöht. Die Unterauftragsvergabe einiger Prozesse führte ebenso zu einem eingeschränkten Zugang zu den Informationen. Letztlich haben die bei mittelständischen Unternehmen nicht unüblichen Begrenzungen der verfügbaren Mitarbeiterkapazität das Projekt beeinflusst.

Ein weiterer Aspekt betrifft den unternehmensübergreifenden

Austausch von Treibhausgasdaten. So ergaben die Desktop-Recherche und ein Interview mit einer Standardisierungsorganisation, dass sich in den gängigen Standards im elektronischen Datenaustausch, mit denen heute automatisiert und elektronisch Daten wie Rechnungen und Wareneingänge versendet werden, keine standardisierten Felder zu Treibhausgasemissionen der Lieferkette befinden. Dies bedeutet, dass sich Unternehmen diese Informationen unter hohem Aufwand einholen müssen.

„Die Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum eStandards war sehr wertvoll für Ecuphar“, sagt Christian Süverling, Business Analyst bei Ecuphar und Projektleiter für die CO₂-Bilanzierung. „Vor allem aufgrund der intern begrenzt verfügbaren Personalressourcen sind wir sehr dankbar, dass wir bei dem

Unterfangen so professionell und zielführend unterstützt wurden. Auch wenn die Resultate das anfangs gesteckte Projektziel nicht vollständig erreichen, haben wir trotzdem sehr aufschlussreiche Einsichten bezüglich der Auswirkungen unserer Geschäftsprozesse auf die Treibhausgasemissionen gewinnen können. Erfreulich sind auch die Erkenntnisse bezüglich der eingeschränkten Datenverfügbarkeit: Daraus lernen wir, dass wir in Zukunft noch mehr digitalisieren und automatisieren wollen, um den Prozess künftig effizienter durchführen zu können. Helfen würde uns dabei ein etablierter Standard einer digitalen Lieferakte, die Produkt- und Umwelteigenschaften übermittelt.“

Projektlaufzeit: Q4/2021 – Q3/2022



Foto: AdobeStock / Pcess009

Fazit:

Ecuphar ist vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen in einer Sache voraus: Ohne gesetzlich dazu verpflichtet zu sein, beschäftigt sich das Unternehmen schon heute mit der Auswirkung ihrer Geschäftstätigkeiten auf die Umwelt. Dieses Projekt hat gezeigt, welche digitalen Tools für eine CO₂-Bilanzierung verwendet werden können und wie die Bilanzierung durchgeführt werden kann. Künftig werden diese Erkenntnisse helfen, gezielt Maßnahmen und Prozesse zu entwickeln,

um die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Von Ecuphars Motivation und den Projektergebnissen können auch andere kleine und mittlere Unternehmen profitieren.

Das Ziel ist nicht nur die reine Sammlung von Reduzierungsmaßnahmen: Quick-Wins, also niedrighschwellige Projekte zur Umsetzung von Reduzierungsmaßnahmen, können nun den Stein ins Rollen bringen. Mitarbeitende können sich mit der Thematik weiter vertraut machen und ein Gefühl für eine langfristige, kulturelle Veränderung entwickeln.

Letztlich sind aber auch Standardisierungsorganisationen gefragt, den unternehmensübergreifenden Datenaustausch bezüglich Emissionen, Inhalts- und Verpackungstoffen sowie Anteil an Recyclingmaterialien zu erweitern, um die Datensammelungsprozesse deutlich effizienter zu gestalten. Dies würde die Aufwände und damit Kosten für die Bilanzierung erheblich reduzieren.

Impressum:

Autor: Thomas Kampka
Redaktion: Ulrich Hardt
Fotos: Adobe Stock

Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards
Offene Werkstatt Hagen
c/o HAGEN.WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG GmbH

Kontakt:

Tel: +49 2331 80 999 60
hagen@kompetenzzentrum-estandards.digital
www.kompetenzzentrum-estandards.digital

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards gehört zu Mittelstand-Digital. Mit Mittelstand-Digital unterstützt

das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen und dem Handwerk.

Was ist Mittelstand-Digital?

Mittelstand-Digital informiert kleine und mittlere Unternehmen über die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung. Die geförderten Kompetenzzentren helfen mit Expertenwissen, Demonstrationszentren, Best-Practice-Beispielen sowie Netzwerken, die dem Erfahrungsaustausch dienen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz ermöglicht die kostenfreie Nutzung aller Angebote von Mittelstand-Digital.

Weitere Informationen finden Sie unter www.mittelstand-digital.de